

klipzeit



Führung und Gesundheit – der Zugang zu einem wirkungsvollen Betrieblichen Gesundheitsmanagement

Resilienz – Modebegriff oder Notwendigkeit im betrieblichen Umfeld?

Es gibt Menschen, die lassen sich nicht so leicht unterkriegen. Egal was geschieht, sie widerstehen äußeren Einflüssen und Belastungen, organisieren sich selbst und finden immer wieder den richtigen Weg aus einer Krise, ja nutzen diese sogar für ihre Weiterentwicklung. Diese Fähigkeit nennen Psychologen Resilienz. Gleichbedeutend ist dieser Begriff mit der Widerstandsfähigkeit, aber auch mit der Flexibilität auf schwierige Situationen geeignet reagieren zu können.

Aus der Perspektive eines nachhaltigen Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) sind nun zwei Aspekte interessant: Spielt Resilienz für die Produktivität und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Rolle? Und lässt sich diese Fähigkeit gezielt fördern und trainieren?

Die erste Frage ist schnell beantwortet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die durch große Herausforderungen wachsen, die selbst aus Niederlagen gestärkt hervorgehen und einen großen inneren Antrieb entwickeln können, sind ein Gewinn für jedes Unternehmen. Für die zweite Antwort lohnt sich ein ausführlicher Blick auf den Begriff und seine Bedeutung für unser Wirken in Arbeit und Freizeit.

Die mittlerweile häufige Verwendung des Wortes Resilienz weckt den Verdacht, dass es sich hier um einen weiteren Modebegriff handelt, der längst Bekanntes neu verpackt. Dabei ist er gar nicht so jung: Seit den 1950er Jahren wurde damit der Umstand beschrieben, dass es Kinder gibt, die es schaffen, trotz äußerst widriger Lebensumstände – Armut, schlechte kulturelle und soziale Grundlagen, körperliche und seelische Misshandlung – ein beruflich und gesellschaftlich erfolgreiches Leben zu führen.

Die Herkunft des Begriffs verweist darauf, dass Resilienz bei Menschen offenbar von Kind auf veranlagt ist. Die dafür notwendigen Fähigkeiten lassen sich vielleicht mit dem Bild eines jungen Baumes beschreiben: Gut verwurzelt und mit einem festen Stamm, zugleich mit biegsamen Ästen, steht er stabil, bietet jedoch Wind und Wetter nicht zu viel direkte Angriffsfläche. So steht er einerseits für hohe Festigkeit und Spannkraft, andererseits aber auch für Flexibilität und Elastizität.

Zu klip

Seit 1990 ist klip als Beratungs- und Trainingsunternehmen aktiv. Methodische Grundlage unserer Arbeit war von Anfang an der systemisch-konstruktivistische Beratungsansatz. Am Selbstverständnis als Prozessberater (in Abgrenzung zu klassischen „Expertenberatern“), an der Bedeutung von Organisationskultur, Wertvorstellungen und Kommunikationsprozessen hat sich bis heute nichts geändert.

Mit dem Schwerpunkt „Betriebliches Gesundheits- und Leistungsmanagement“ verschränken wir Fachorientierung mit unserer langjährigen Erfahrung in der Prozessberatung (Komplementärberatung). Unsere Stärke ist die Bandbreite aus einer Hand – vom Gesundheitscoaching bis hin zu großen, mehrjährigen Projekten der Organisationsentwicklung.

Zudem beherrschen wir die Gesundheitskommunikation und unterstützen Sie bei Ihren Kampagnen mit unserer Grafik-Design- und Texter-Kompetenz.

mehr unter www.klip.de

klip



Stärken stärken – oder führen auf der Welle

Die Idee, die Stärken zu stärken, kommt aus der positiven Psychologie. Der richtige und ausreichende Einsatz von Stärken im Arbeitsprozess führt zu positiven Gesundheitszuständen im Körper.

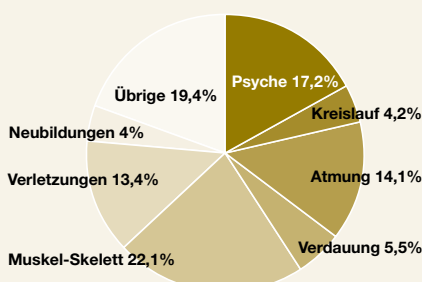
Führung sollte dafür sorgen, dass Mitarbeiter ihre Stärken einbringen können. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, Gesundheit und Leistung gleichermaßen zu fördern. Kennen Sie Ihre Stärken?

Psychische Erkrankungen auf dem Vormarsch

Auch 2011 gehörten psychische Erkrankungen zu den wichtigsten Gründen für Arbeitsunfähigkeit. 17,2% aller Arbeitsunfähigkeitstage beruhen auf dieser Diagnose, was den zweiten Platz unter allen Fallkategorien bedeutet.

Besonders auffällig: Mit einer Zunahme um 8,7% im Vergleich zum Vorjahr steigen die Ausfallzeiten aufgrund psychischer Störungen mehr als doppelt so stark wie der Durchschnitt aus allen Erkrankungen (+4,2%).

Das liegt auch daran, dass eine entsprechende Krankschreibung im Schnitt rund 40 Tage umfasst – ein einsamer Spitzenwert, den ansonsten nur noch Krebserkrankungen in ähnlichem Maße erreichen.



Sowohl in der Natur als auch für den Menschen ist das zeitgleiche Erscheinen dieser Fähigkeiten kein Widerspruch. Mehr noch, es ist das nötige Miteinander dieser Pole, das uns hilft mit den Belastungen unserer Umwelt und unseren eigenen Ansprüchen umgehen zu können. In diesem Sinn handelt es sich um eine Art Schlüsselqualifikation, die es Menschen erleichtert mit den Anforderungen unseres Leben umzugehen.

Resilienz – Warum hat dies nicht schon unsere Vorfahren beschäftigt?

Dieser Einwand ist oft zitiert und es lohnt ein kurzes Innehalten mit Bildern aus der „alten Zeit“. Sie zeigen uns, wie sich Anforderungen an uns Menschen verändert haben. Stellen wir uns vor, dass es vorrangig einzelne Aufgaben gab, mit denen unsere Vorfahren sich täglich beschäftigten. So sind es heute nicht nur die Vielzahl, sondern insbesondere auch die Komplexität und Dynamik der Aufgaben, die uns, mit medialen Anforderungen gepaart, pausenlos in unserer Informationsgesellschaft konfrontieren.

Früher bestand die Hauptaufgabe vorrangig in der Nahrungsbeschaffung, was große körperliche Aktivität mit sich brachte. Ein Begleiteffekt, der bei aller einseitigen und manchmal sehr belastenden Arbeit eine körperliche Widerstandsfähigkeit mit sich brachte, die heutzutage „verloren gegangen ist“. Existenzielle Not und widrige Lebensumstände legten notwendigerweise Fähigkeiten wie Konzentration und Ausdauer an, die halfen den Lebensalltag zu meistern. Zudem war der Einzelne in großen Familien oder einer Dorfgemeinschaft in ein sozial funktionierendes System eingebunden. Durch den Wechsel aus Anspannung und Erholung mit einem dem Menschen entsprechenden Rhythmus generierte er Zufriedenheit und Wohlbefinden.



Anforderungen der heutigen Umwelt – sind wir darauf vorbereitet?

Natürlich gibt es heutzutage viele Annehmlichkeiten, die unsere Vorfahren nicht hatten, aber heute begegnen wir dem Leben in seiner Vielschichtigkeit oft nicht mehr mit den notwendigen Fähigkeiten. Nicht nur im Beruf, aber vor allem dort, überfordern uns regelmäßig die Anforderungen der Umwelt. Oft bemerken wir dies zu spät und landen in einer Krise. Wir stellen uns dabei die Frage, welche fachlichen oder persönlichen Fähigkeiten uns fehlen, um die Herausforderungen zu meistern.

Die hohe Dynamik und die wachsende Komplexität in unserem Leben stellen höchste Anforderungen an den Einzelnen. Aufgrund dieser Anforderungen lässt sich der Alltag oft

nicht mehr so meistern, wie wir es aus Gründen der seelischen und körperlichen Gesunderhaltung tun sollten. Auch sehen die Menschen oft nicht die Notwendigkeit, sich um sich selbst entsprechend zu kümmern. Oft haben sie dann auch nicht die Kenntnisse, mit Störungen umzugehen.

Deshalb sollten uns die der Resilienz zugrunde liegenden Fähigkeiten interessieren. Und wir sollten uns selbst wahrnehmen und Muster erkennen, weil es eben die Herausforderungen der Zeit notwendig machen, wie der Baum einerseits flexibel, andererseits mit Widerstandskraft reagieren zu können.



Eine Schlüsselqualifikation, um unser Leben in Arbeit und Freizeit zu meistern

Resilient zu sein versetzt uns zuerst einmal in die Lage, das Problem nicht als Problem zu sehen. Wir sehen vielmehr eine Herausforderung, die wir schon immer einmal meistern wollten. Zudem ermöglicht uns diese Fähigkeit die Situation gelassen zu analysieren und Schlüsse auf Art und Entstehung des Problems zu ziehen. Dadurch entstehen schon die ersten Lösungsideen, die wir gedanklich entwickeln und mit den Kollegen diskutieren. Gleichwohl beschäftigt uns anschließend die Umsetzung und wie wir aus der Herausforderung Empfehlungen für zukünftige Probleme entwickeln können. Und irgendwie freuen wir uns heute schon darauf, morgen wieder ein neues „Problem“ zu lösen!

Eine wunderbar unrealistische Geschichte, werden Sie vielleicht denken. Weit gefehlt! Das passiert tagtäglich. Vermeintliche Stolpersteine werden Herausforderungen, an denen man wächst. Potenziale werden erkannt und freigelegt, wo vorher scheinbar immer mehr Probleme den Weg versperrten. Wenn wir genauer hinsehen, haben wir diese Schlüsselqualifikation in uns. Zumindest wussten wir sie in den meisten Fällen als Kinder anzuwenden.

Kinder sind die Resilienzmusterknaben

Fast von Geburt an entwickeln wir diese Problemlösungskompetenz. Als kleines Kind sind wir interessiert an uns und an allem, was uns umgibt, lassen uns von nichts abschrecken und arbeiten konsequent an der Problemlösung.

Das machen wir oft stunden- oder tagelang, bis wir es schaffen. Und nicht genug damit, wir erkennen durch unser Denken intuitiv Lösungswege und wenden diese flexibel auf neue Herausforderungen an. Unterstützt durch einen inneren, stetigen Drang treibt uns unser Bewusstsein an, sich mit uns selbst und mit der Umwelt aktiv zu beschäftigen.

GESUND führen

Drei Impulsseminare zur leistungs- und gesundheitsfördernden Führung – in Zusammenarbeit mit der BARMER GEK.

Sich selbst gesund führen

Sensibilisierung für die eigene Gesundheitskompetenz als Basis für Führungsstärke und Leistungsfähigkeit.

Im Fokus: Gesundheit und Führungsstärke.

Mitarbeiter/-innen gesund führen

Gesundheitsgerechte Führungspraxis für Engagement mit gesunder Haltung.

Im Fokus: Gesundheit, Sinn, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gesund führen im Veränderungsdruck

Verunsicherung, Stress und Leistungseinbrüchen begegnen.

Im Fokus: Gesundheit, Identifikation und Wandel.

„Das ‚GESUND führen-Programm‘ wurde von klip | flowzone in Zusammenarbeit mit der BARMER GEK erarbeitet. Es unterstützt die Entwicklung gesunder Haltungen im Führungsalltag und ist damit ein vitales Element jedes klugen Gesundheitsmanagements. Es bildet die Brücke in eine gesundheitsorientierte Unternehmensentwicklung: Für mehr gesunde Leistungsfähigkeit im gesamten Unternehmen.“

Die Programme, Seminare oder Coachings gibt es live vor Ort oder online im Webinar. Wir unterstützen Sie bei der Implementierung des Gesundheitsmanagements in Ihrem Unternehmen auch durch Projektarbeit, Großgruppenveranstaltungen oder die Moderation von Gesundheitszirkeln.

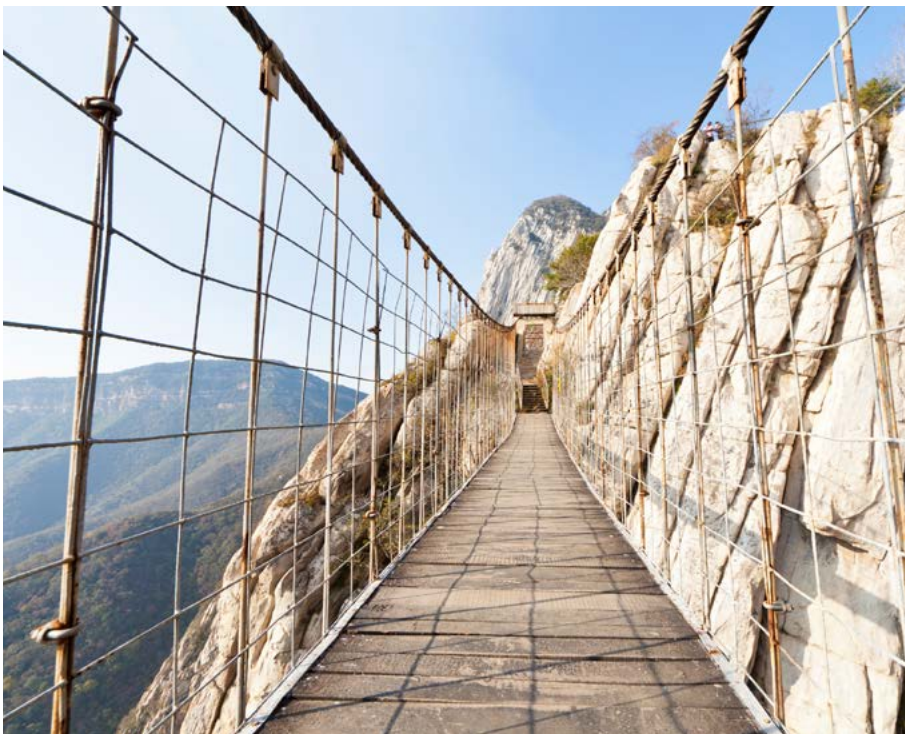
Ergänzend bieten wir Ihnen kleine Lernverstärker, Mobile Apps zur Vertiefung und eine Vielzahl weiterer Tools, die Ihr Gesundheitsmanagement fachlich fundieren.

BARMER
GEK die gesund
experten

Sind wir nicht mehr lernfähig?

Leider wird uns diese Fähigkeit im Laufe der Schulzeit und des Erwachsenwerdens zumindest teilweise „abgezogen“ und wir verlieren oft diesen inneren Antrieb. Der Freiraum, der uns als Kind in kreative und ausdauernde Tätigkeit geführt hat, ist uns zu oft durch die Anforderungen an Effizienz und Schnelligkeit genommen (eine Tatsache, unter der übrigens zunehmend schon Kinder leiden). Wir belassen es sehr oft bei Gewohnheiten und werden nachlässig mit uns. Vielleicht liegt es auch daran, dass erwachsene Menschen sich nicht mehr so leicht verändern wollen, weil die Konfrontation mit Neuem oder Unbekanntem unkomfortabel scheint.

Dabei bräuchte es häufig nur einen Impuls: Eine gute Idee, einen Workshop, ein Kollege als Vorbild, ein anderer Blickwinkel, das, was wir Berater „Musterunterbrechung“ nennen. Das befriedigende Gefühl ein Problem gelöst zu haben, ist ein wichtiger Faktor, um das nächste Problem motiviert und selbstbewusst anzugehen.



Lernen von den Besten – ein Blick über den Tellerrand

Neben den Kindern gibt es noch andere Bereiche, in die es sich lohnt, hineinzublicken. Bei den Shaolin-Mönchen in China wird seit über 1500 Jahren, obschon nicht so bezeichnet, Resilienz trainiert. Das körperliche und mentale Training der Mönche macht sie fast unbesiegbar, sie werden in den seltensten Fällen krank und somit überwiegend auch sehr alt. Vor allem den Meistern kommt eine herausragende Rolle zu, indem sie ihren Schülern Vorbild und Lehrer sind.

In Verbindung mit einer gesunden Lebenseinstellung und -anschauung, genährt durch Kulturelles und Sinnhaftes, entwickelten die Mönche bei sich und ihren Schülern etwas, was wir heute Resilienz nennen.

An dieser Stelle ist der Vergleich zu heutigen Organisationen und zu Führungskräften bedeutsam. Wenn auch eine Übertragung nicht immer 1:1 geschehen kann, so sind es doch genau diese Inhalte und diese Vorbilder, an denen es in Organisationen und Unternehmen oft mangelt.

Mehr darüber erfahren Sie sowohl in unserem Turboworkshop als auch in unserem zweitägigen Resilienztraining: Das Prinzip Bambus

In großen Gruppen effektiv: Das Gesundheitsforum

Für ein Gesundheitsforum mit 50 MitarbeiterInnen von städtischen Kindergärten wählte klip das Format eines Workshop-Zirkels. Dieser begann mit einem Impulsvortrag zum Thema „Gelebte Gesundheit“, anschließend durchliefen die TeilnehmerInnen im Wechsel drei Workshop-Sequenzen:

1. Sich selbst gesund führen – Reflexion zur persönlichen Gesunderhaltung
2. Für sich selbst sorgen – Vom Umgang mit Erwartungen
3. Gesund am Arbeitsplatz – Entspannung und Energie tanken auch in stressigen Zeiten

Dabei ging es um die Frage, welche Möglichkeiten jede Einzelne hat, um sich ein gesundes, befriedigendes Arbeitsumfeld zu schaffen. Im Anschluss wurden die Ergebnisse der Gruppen in Form eines „Best of“-Berichts im Plenum vorgestellt. Auf diese Weise arbeiten auch große Gruppen effizient und intensiv.



Blended Learning: Seminare und Online-Trainings kombiniert

Als Einstieg in das Gesundheitsmanagement mit dem Schwerpunkt „psychische Gesundheit“ in einem IT-Unternehmen setzt klip auf die Kombination von klassischen Präsenzveranstaltungen und web-basierten Trainingselementen. Im Anschluss an eine anonymisierte Fragebogenaktion folgt eine Selbstlernphase. Dabei kommen die „HealthCare plus“-Module des E-Learning-Spezialisten Knowhow AG zum Einsatz.

Der Vorteil: Die MitarbeiterInnen können die betreffenden Themen individuell und ohne Angst vor Bloßstellung bearbeiten. Für das Unternehmen ist diese Lösung kostengünstig und auch für große Mitarbeiterzahlen geeignet.

In einer anschließenden Präsenzphase erfolgt die Vertiefung einzelner Themen in Seminaren. Die jeweiligen Erfahrungen werden schließlich in einer Evaluationsveranstaltung gesammelt und bewertet.

Shaolin – ein Impuls für das BGM

Während nun die Shaolin-Mönche mit großem Erfolg die Fähigkeiten der Menschen durch ihr Training entwickelten, um sie im Ganzen widerstandsfähiger zu machen, scheinen wir heutzutage eher symptombezogene Defizite auszugleichen. Statt Gesundheit und Leistung zu entwickeln und zu fördern, wird mit Maßnahmen und Instrumenten wie Rückengymnastik, Methoden zur Stressreduktion oder Wiedereingliederungsmanagement der Umgang mit Krankheiten integriert. Betriebliches Gesundheitsmanagement steht vielerorts eigentlich für Betriebliches Krankheitsmanagement.

Im Gegensatz zur Prävention fragt die Gesundheitsförderung nicht nach bestimmten Krankheiten. Das Ziel ist es, den Mensch in einem optimalen Zustand der Gesundheit zu halten und das im gegebenen Kontext der Organisation. Leistungsmanagement fragt, wie optimale Rahmenbedingungen geschaffen werden können, um die freiwillige Leistungsentfaltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachhaltig zu ermöglichen. Aktuelle Schätzungen, unter anderem der Weltgesundheitsorganisation (WHO), gehen heute davon aus, dass 90-95% aller Erkrankungen in den westlichen Industrieländern unmittelbar oder mittelbar durch psychische Störungen beeinflusst werden. Unter diesem Blickwinkel kann ein BGM nicht ausschließlich auf die ständig zunehmenden psychischen Erkrankungen reagieren. Vielmehr werden auch andere häufige Erkrankungen, z.B. des Bewegungsapparates und der Atmungsorgane, zunehmend mit dem psychischen Erleben des Menschen in Verbindung gebracht. Inwieweit nun eine Rückengymnastik hier Probleme löst, scheint unter diesem Aspekt fraglich. Immerhin – sie lindert das unmittelbare Leiden.

Zustand des Wohlbefindens – der Ausgangspunkt für die Gesundheit?

Was bedeutet das nun für unser tägliches Leben, was bedeutet Gesundheit, im speziellen psychische Gesundheit? Die WHO definiert die psychische Gesundheit als „Zustand des Wohlbefindens, in dem der Einzelne seine Fähigkeiten ausschöpfen, die normalen Lebensbelastungen bewältigen, produktiv und fruchtbar arbeiten kann und imstande ist, etwas zu seiner Gemeinschaft beizutragen“.

Laut WHO ist die psychische Gesundheit für den einzelnen Bürger eine Voraussetzung dafür, dass er sein intellektuelles und emotionales Potenzial verwirklichen und seine Rolle in der Gesellschaft, in der Ausbildung und im Arbeitsleben finden und erfüllen kann.

Auf gesellschaftlicher Ebene trägt die psychische Gesundheit zum wirtschaftlichen Wohlstand, zur Solidarität und zur sozialen Gerechtigkeit bei. Dagegen verursachen psychische Erkrankungen vielfältige, individuelle und gesellschaftliche Kosten und Verluste, ganz zu schweigen von der damit verbundenen Belastung unserer Gesundheitssysteme.

Präsentismus ist hierbei die fehlende Arbeitsfähigkeit bzw. der fehlende Arbeitswille bei Anwesenheit am Arbeitsplatz. Diese Kosten übersteigen nach Studien die Kosten von Absentismus, dem Fernbleiben vom Arbeitsplatz unter Vortäuschung von Krankheit, bei weitem. Zu diesen Faktoren müssen auch Produktivitätsverluste aufgrund von Vertrauensverlust, Überforderungen, Konflikten und Mobbing und in der Folge die Reibungsverluste durch Versetzungen und Fluktuation hinzugerechnet werden.

Krankenstände und Arbeitsunfälle greifen bei der Beurteilung der Kosten bzw. Potenziale eines Betrieblichen Gesundheits- und Leistungsmanagements zu kurz. Einer Studie zufolge liegen sie bei etwa 10% der Personalkosten. Wo die tatsächlichen Kosten nicht berechnet werden können, liegen auch die Bewertungen der Potenziale bestimmter Maßnahmen im Nebel. Demnach werden die Effekte eines Betrieblichen Gesundheits- und Leistungsmanagements unterschätzt.

Diese Kosten und Effekte zu messen ist nicht einfach. Wissenschaftlichen Studien gelingt dies, wenn sie den Rahmen betriebswirtschaftlicher Standardparameter überschreiten und Messgrößen erheben, die den Grad der Vernetzung der Mitarbeitenden, die Qualität der Führung und die Übereinstimmung der gemeinsam gelebten Werte und Normen erheben.

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass das Betriebsergebnis und die Produktivität wesentlich von diesen weichen Faktoren beeinflusst werden. Nachhaltige Gesundheit und Leistung gehören aus diesem Blickwinkel zusammen.

Neu im Team: Martin R. Oettle



Der Autor dieser klipZeit, Martin R. Oettle, verstärkt seit kurzem das klip-BGM-Team. Oettle studierte BWL, Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaften. Er verfügt über langjährige Erfahrungen im Management von IT- und Beratungsunternehmen ebenso wie als Trainer im Spitzensport.

Neben dem Gesundheitsmanagement widmet er sich der strategischen und operativen Unternehmensführung und dem Coaching von Führungskräften. Daneben ist er immer noch als Therapeut und Coach im Leistungssport tätig.

Unser Kooperationspartner: Flow_Zone® Research. Facilitation. Publikation.



Flow_Zone ist ein Unternehmen des klip-Gründers Thomas Staehelin. Flow_Zone entwickelt und publiziert wissenschaftlich fundierte Methoden, Formate und Werkzeuge, die gesunde Haltungen ins Unternehmen bringen.

Das Flow_Zone-Team ist spezialisiert auf die Beratung und Unterstützung von Unternehmen mit dem Ziel, die Leistungsfähigkeit und Gesundheit – individuell, im Team und in der Organisation – zu entwickeln und zu sichern.

Literatur



Wellensiek, Silvia Kéré (2011): Handbuch Resilienz-Training. Widerstandskraft und Flexibilität für Unternehmen und Mitarbeiter.



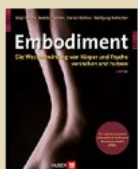
Katharina Maehrlein (2012): Die Bambusstrategie. Den täglichen Druck mit Resilienz meistern



Badura, Bernhard et al. (2013): Sozialkapital – Grundlagen von Gesundheit und Unternehmenserfolg.



Bauer, Joachim (2008): Prinzip Menschlichkeit – Warum wir von Natur aus kooperieren.



Hüther, Gerald et al. (2010): Embodiment. Die Wechselwirkung von Körper und Psyche verstehen und nutzen.



Storch, Maja (2013): Das Geheimnis kluger Entscheidungen.

Wohlbefinden durch Training von Körper und Bewusstsein!

Nun, wie erreichen wir dieses Wohlbefinden? Die Frage ist einfach zu beantworten und doch individuell für jeden Einzelnen weitaus diffiziler umzusetzen. Aber der Reihe nach. Das Erleben von Wohlbefinden geschieht durch unser Bewusstsein und dabei ist das Denken die einzige körperliche Funktion, die wir selbst in der Regel uneingeschränkt steuern können. Dieses Denken beeinflusst gleichwohl unseren Körper und Geist und ist ursächlich für das Wohlbefinden. Schon Epikret sagte:

„Nicht die Dinge selbst, sondern nur unsere Vorstellungen über die Dinge machen uns glücklich oder unglücklich.“

Der gesteuerte Umgang mit Gedanken und dem Bewusstsein ist also dem Training des Körpers sehr ähnlich. Wenn jemand einen Marathon laufen möchte, ist ihm klar, dass sein Körper Schritt für Schritt darauf vorbereitet werden muss. Warum tun wir das nicht auch mit unserem Bewusstsein? In jeder Lebenslage kommen neue Herausforderungen auf uns zu. Bereiten wir uns dabei auch gezielt und regelmäßig mithilfe unserer Gedanken auf diese Ereignisse vor? Das wird oft vernachlässigt.

Neben einer gesunden und nachhaltigen Lebensführung, die unserer biologischen Voraussetzung des Körpers entspricht, ist es gerade diese Fähigkeit, unsere Gedanken für das schöne Erleben der eigenen Wirklichkeit zu trainieren. So generieren wir die Grundlage für unser Wohlbefinden und damit eine Grundvoraussetzung für die Leistungsfähigkeit von Mensch und Organisation.



Um also nochmals auf die zweite Ausgangsfrage zurückzukommen: Ja, Resilienz ist trainierbar. Und eine Möglichkeit das zu erleben, ist „Das Prinzip Bambus“. Unter diesem Titel bieten wir ein Resilienztraining an, das wir im Format individuell auf Ihre Bedürfnisse zuschneiden – vom Turboworkshop bis zum zweitägigen Intensivtraining.

Mehr Gesundheit. Mehr Freude. Mehr Leistung.

klip berät und unterstützt Unternehmen bei der Einführung und Implementierung ihres Gesundheitsmanagements:

- Vorträge, Seminare, Gesundheitszirkel und Großgruppenveranstaltungen
- Coachings
- Webinare und webgestützte Trainings
- Lernverstärker und Tools zur Vertiefung
- Unterstützung bei der Konzeption, Redaktion und Gestaltung von Materialien für die Interne Kommunikation

klip

GmbH für Unternehmensentwicklung

klip GmbH für Unternehmensentwicklung
Davidstr. 41 | 73033 Göppingen
Fon: 07161 65284-70
Fax: 07161 65284-99
www.klip.de | info@klip.de

Impressum

klipZeit Stand Mai 2015
Auflage: 100
V.i.S.d.P. Iris Kümmerle, Geschäftsführerin
Redaktion: Martin R. Oettle, Dennis Wolpert
Gestaltung: Regine Lieb

Bildnachweis: Botschafter Gottes, Photocase (Seite 1), Seerose: Alex Rose, Fotolia; Siesta: Marijan Kuca, Fotolia (Seite 2), klip (Seite 3), Shaolin-Brücke: Igor Demchenkov, iStock (Seite 4), Bambushain: Glowing Earth Photography, iStock (Seite 6), Rest privat.